



Foto: COQUI MALACHOWSKA COQUI Städtebau Landschaftsarchitektur

Was seit Beginn des Projekts geschehen ist

Viele Bewohnende und Mitarbeitende folgten unserer Einladung zum ersten Beteiligungstag am 15. November 2024. Wir, das sind das Team der mit dem Projekt beauftragten Landschaftsarchitekten Coqui Malachowska-Coqui, und die Projektverantwortlichen des Seniorenzentrums Isabell Skibbe (Projektkoordination vor Ort) und Andrea Engelke (Betriebsleitung). Dabei standen vor allem die Betreuungsassistent*innen den Bewohnenden nicht nur zur Seite, sondern waren auch sehr hilfreich bei der Beurteilung der Gegebenheiten bzw. den Nutzungsmöglichkeiten des großen Gartens. Tatsächlich kann gerade im Sommer ein großer Teil nicht für gemeinsame Aktivitäten bzw. von den Bewohnenden und ihren An- bzw. Zugehörigen genutzt werden, da es kaum Schattenplätze und geeignete Sitzmöglichkeiten gibt.

Seit dem Start des Förderprojekts im August laufen die konzeptionellen und organisatorischen Vorbereitungen. Am umfangreichsten dabei ist für das Landschaftsarchitektenteam wahrscheinlich die Bestandsaufnahme des gesamten Geländes und der baulichen Gegebenheiten.

Zudem scheinen die meisten Bepflanzungen nicht den zukünftig zu erwartenden klimatischen Erfordernissen zu entsprechen. Das Augenmerk liegt gleichermaßen auf dem Gebäude und dem Schutz bzw. dem gerade nicht vorhandenen Hitzeschutz. Im Sommer ist es in vielen Zimmern aufgrund der Hitze bzw. der starken Sonneneinstrahlung für die Bewohnenden kaum auszuhalten. Das Gleiche gilt natürlich für die Mitarbeitenden, vor allem bei pflegerischen Tätigkeiten, die körperlich anstrengend sind.

Um alle Gegebenheiten und Problemlagen zu ergründen, ist das Landschaftsarchitekten-Team öfter vor Ort. Parallel zu unserer Begehung mit Frau Coqui waren die Kollegen des Teams zum Beispiel fleißig am Messen, Prüfen und Begutachten.

Wie geht es weiter?

Weitere Beteiligungstage sind für 2024 und 2025 geplant, an denen die Bewohnenden und Mitarbeitenden Schritt für Schritt in die Konzeptionierung einbezogen werden.

Parallel dazu werden verschiedene, notwendige Gutachten erstellt, Maßnahmen auf ihre Machbarkeit geprüft und konzeptionelle Vorbereitungen getroffen. Das Klimaanpassungskonzept soll im Ergebnis aus verschiedenen Bausteinen bestehen, um die Wahrscheinlichkeit der Förderung zumindest großer Teile davon zu erhöhen. Auch wenn direkt nicht in den Förderkriterien enthalten, können sogenannte graue Maßnahmen berücksichtigt werden, wenn sie grundlegend für die Verwirklichung geplanter grüner Maßnahmen sein sollten.

Über das fertige Klimaanpassungskonzept und die Ergebnisse werden wir Sie am Ende der Projektphase im Sommer 2025 mit einem Abschlussflyer informieren.

Link zum Projekt:

<https://awo-potsdam.de/delprojekt/konzept-zur-klimaanpassung-prenzlau>



←
... oder einfach
den QR-Code
scannen

AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blank“ Prenzlau

AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH

Konzepterstellung zur Klimaanpassung im Seniorenzentrum Prenzlau



Projektleitung vor Ort

Isabell Skibbe, Sozialarbeiterin
Schwedter Straße 10
17291 Prenzlau
TEL +49 3984 8300
FAX +49 3984 830155
isabell.skibbe@awo-potsdam.de

Projektleitung

Diana Enke, Fachkoordination Altenhilfe
Geschäftsstelle AWO Seniorenzentren
Brandenburg gGmbH
Neuendorfer Str. 39b
14480 Potsdam
TEL +49 331-73041-815
TEL +49 331-73041-849
diana.enke@awo-potsdam.de

Projekt Administration / Koordination

Lutz Reich
AWO Bezirksverband Potsdam e.V.
Neuendorfer Str. 39b, Haus 2
14480 Potsdam
TEL +49 331 73041742
FAX +49 331 73041780
lutz.reich@awo-potsdam.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Hintergrund zum Förderprojekt Klimaanpassung

Die zunehmenden Auswirkungen der Klimakrise sind in Deutschland längst spürbar. Negative Auswirkungen wie Hitzewellen, Dürren, Starkregen und Sturzfluten kommen häufiger vor, dauern länger an und nehmen an Intensität zu. Soziale Einrichtungen sind in besonderem Maße von diesen Auswirkungen betroffen, denn dort werden kranke, pflegebedürftige und alte Menschen, aber auch Kinder und Jugendliche, geflüchtete sowie wohnungslose Menschen oder Menschen mit Behinderung betreut und gefördert.

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) unterstützt soziale Einrichtungen dabei, sich auf die Folgen der Klimakrise vorzubereiten und sich an diese anzupassen. Hierfür wurde die Förderrichtlinie Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen aufgesetzt.

Die Förderrichtlinie ist in drei Förderschwerpunkte unterteilt:

- ☺ Förderschwerpunkt 1: die Erstellung von Konzepten zur nachhaltigen Anpassung an die Klimakrise
- ☺ Förderschwerpunkt 2: die Umsetzung von vorbildhaften Maßnahmen zur Anpassung an die Klimakrise auf der Grundlage von Klimaanpassungskonzepten
- ☺ Förderschwerpunkt 3: die übergeordnete Unterstützung durch „Beauftragte für Klimaanpassung in der Sozialwirtschaft“ (Personalausgabenförderung).



Foto: COQUI MALACHOWSKA COQUI Städtebau Landschaftsarchitektur

Umsetzung der Klimaanpassung

Um eine geförderte bauliche Umsetzung zu ermöglichen, muss zunächst ein entsprechendes Konzept erstellt werden. Dieses wird über den Förderschwerpunkt 1 gefördert. Das Konzept soll so viel wie möglich naturbasierte Lösungen beinhalten. Naturbasierte Lösungen können sich auf hydrologische Elemente (z. B. Flüsse, Seen, Teiche) oder auf Vegetationsstrukturen (z. B. Stadtbäume, Fassadenbegrünungen, Dachgärten) beziehen. Diese haben zusätzlich positive Nebeneffekte zum natürlichen Klimaschutz, der Gesundheit, der Luftqualität, dem Lärmschutz, dem Bodenschutz oder der Wasserverfügbarkeit.

Förderung der Umsetzung eines Klimaanpassungskonzepts

Das AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blank“ Prenzlau hatte im August 2024 den Zuschlag des Bundesumweltministeriums für die Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes (Förderschwerpunkt 1) erhalten. Innerhalb eines Jahres muss jetzt das Konzept unter Beteiligung der Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen erstellt werden. Für die Konzeptarbeit erhielt die AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH eine Förderung von fast 69.000 Euro. Die Konzepterarbeitung wird bis Ende Juli 2025 erfolgen. Nach Abschluss des Klimaanpassungskonzepts ist geplant, eine Umsetzung der Baumaßnahmen zu beantragen. Das Klimaanpassungskonzept ist dafür zwingend notwendig.

Hintergrund zur Betroffenheit des AWO Seniorenzentrums „Dr. Margarete Blank“, Prenzlau

Das Seniorenzentrum liegt in einem sogenannten Klima-Hotspot-Gebiet. Das fünfstöckige Haus verfügt über viele Glasfronten, die sich im Sommer enorm aufheizen. Zudem ist es durch seine Höhe nicht vor permanenter Sonneneinstrahlung geschützt und die Fassade heizt sich nachhaltig auf, wodurch sich in den Wohnzimmern und Gemeinschaftsräumen die Hitze staut. Querlüften ist kaum möglich und bringt keinerlei Effekt, auch bereits angebrachte Rollos können diesen Effekt nicht abwehren. Dieser Zustand ist für die pflegebedürftigen Bewohnenden schon heute unerträglich und mit Blick auf die zukünftigen klimatischen Entwicklungen sehr problematisch. Das gilt gleichermaßen für Mitarbeitende der Pflege und Betreuung, deren Arbeit dazu auch körperlich anstrengend ist. Dabei steigt der Aufwand in Hitzeperioden z.B. durch vermehrt notwendige Körperpflege, Wäschewechsel – auch der Bettwäsche etc.. Auch die kühle Lagerung von Medikamenten und Pflegeprodukten kann nicht gewährleistet werden. Hinzu kommt, dass die großzügige und wichtige Außenanlage, die natürlich auch als Lebensraum und unmittelbares Zuhause der Bewohnenden gilt, kaum genutzt werden kann: Es fehlt an diversen Schattenplätzen, aktuell vorhandene Baum- und Sträucherarten sind nicht hitzeresistent und große Flächen sind versiegelt. So sind die Heimbewohner*innen mitunter für viele Tage in ihrer Mobilität, ihrer Tagesgestaltung und damit in ihrer Lebensqualität stark eingeschränkt.

Zielsetzung des Klimaanpassungskonzepts im AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blank“

Allein aus dieser kurzen Darstellung ergibt sich ein dringender Bedarf nach Lösungen, um den hier wohnenden alten und pflegebedürftigen Menschen einen guten Lebensabend zu ermöglichen. Dazu werden durch das beauftragte Landschaftsarchitekturbüro diverse Optionen geprüft: Eine Fassadenbegrünung mit an einem Seil rankenden Pflanzen sowie ggf. eine Dachbegrünung oder ein Dachgarten mit Retentionsfunktion; Entsiegelung von Flächen und Wegen bei gleichzeitig barrierefreier und sicherer Lösung für die Bewohnenden (mit Rollator, Rollstuhl etc.); Etablierung eines starken und resilienten Ökosystems im Außenbereich, das gleichzeitig einen Mehrwert für die lokale Biodiversität hat; Erweiterung der Zisterne und Konstruktion eines effektiven Systems, das Regenwasser sammelt und zugleich der Bewässerung dient; nachhaltig nutzbare Gestaltung der Außenanlage mit z.B. Hochbeeten, Obstbäumen und -sträuchern sowie Orten für Betreuungs- und Freizeitangebote auch für besuchende Angehörige. Die Bewohnenden und Mitarbeitenden des Seniorenzentrums werden natürlich an der Ideensuche und Lösungsfindung beteiligt, da sie am besten wissen, was benötigt wird.



Die großen Glasfronten heizen das Gebäude im Sommer enorm auf.